

15. 12. 2008

ad 7131/815/2008

kuuleminen@tem.fi

**Lähetäjä:****Lähetetty:** 14. joulukuuta 2008 13:07**Vastaanottaja:** kuuleminen@tem.fi**Aihe:** Kommentar zu einem neuen Atomkraftwerk in Finnland an der Ostsee

Kommentar zu einem neuen Atomkraftwerk in Finnland an der Ostsee

Diary Nummer: 7131/815/2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe davon Kenntnis erhalten, dass Sie ein weiteres Atomkraftwerk (AKW) an der Ostsee planen. Das Baltische Meer ist schon heute von den vielen Anrainer Staaten sehr stark belastet. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass auch AKW zum allgemeinen Fischsterben erheblich beitragen. So heiss es in der Eco-World:

Eine weitere Bedrohung unserer Fischressourcen ist gerade dabei eher zu-, denn abzunehmen: Atomkraftwerke! Ob junge Forellen, Jung-Aale, Garnelen oder Baby-Lachse: Die Kühlwassersysteme von Strom- und Atomkraftwerken ohne Kühltürme machen keinen Unterschied. Sie vernichten in ungeahnten Ausmaßen Fischeier, Fischbrut, Larven und Jungfische von Flüssen und Küstengewässern, warnte vergangenen Oktober der AP-Bericht "Billions of fish, fish eggs die in power plants" in den USA. Allein an Kaliforniens Küste verbrauchten 19 Kraftwerke rund 3,5 Milliarden Liter Meerwasser pro Tag. "Dies ist eine reelle signifikante fortschreitende Schädigung unseres Marinen Ökosystems", beklagt die California Coastkeeper Alliance in San Francisco. Bei vielen Fischarten braucht es mindestens 1000 lebensfähige Eier, damit am Ende wenigstens ein Fisch überlebt und heranwächst. Auf Basis dieser Daten hat die US-Umweltbehörde ausgerechnet, dass die Stromkraftwerke der USA jährlich etwa 1,5 Milliarden ausgewachsene Fische tötet.

Erst im April alarmierte The Times, dass die britischen Atomkraftwerke das Leben aus den Gewässern saugen. Im Bericht "Nuclear plants sucking the sea life from British waters", beklagen Forscher aus Oxford den Mord von Milliarden von Fischen jährlich durch die Atomindustrie. Auch hier sind Kraftwerke ohne Kühltürme die Hauptverursacher dieses massenhaften Fischsterbens. Man habe die Folgen für die Fischpopulationen früher kaum verstanden, weil zu wenige Studien dazu gemacht wurden, kritisiert der britische Umweltforscher Peter Henderson. Er schätzt, dass durch das Vernichten der Jungfische in den Kühlsystemen die britischen Gewässer mehrere Tausend Tonnen an Fisch pro Jahr verlieren. Besonders betroffen sei der Kanal zwischen England und Frankreich, weil das Meer hier durch Kraftwerke von beiden Seiten regelrecht leergesaugt werde. Kaum anders die Situation am Atomkraftstandort Angra zwischen Rio de Janeiro und Sao Paulo. Zwei, auf Kühlwasser aus dem Meer angewiesene Atomkraftwerke stehen dort bereits. Ein drittes, Angra 3, wird gerade gebaut - mit Unterstützung aus dem deutsch-brasilianischen Atomenergieabkommen. Die fortschreitende Vernichtung der Fischressourcen in der Bucht von Angra ist damit vorprogrammiert. Siehe den ganzen Artikel unter:  
[http://www.eco-world.de/scripts/basics/econews/basics.prg?a\\_no=19001](http://www.eco-world.de/scripts/basics/econews/basics.prg?a_no=19001)

Klima

Die globale Erwärmung ist eine der größten Bedrohungen des 21. Jahrhunderts. Atomenergie schützt das Klima nicht, wenn global gesehen der Endenergieanteil der Atomenergie gerade mal bei rund 2,5 Prozent liegt. Atomenergie ist zum Klimaschutz ein völlig untaugliches Mittel. Der Klimaschutz kann viel wirksamer durch eine Vielzahl risikoarmer Maßnahmen wie Energievermeidung, Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbarer Energien betrieben werden. Der Anteil von Atomstrom wird weiter sinken, weil der Zubau mit anderen Energieträger zeitnäher, schneller, kalkulierbarer und kostengünstiger ist als mit Atomkraftwerke (AKW).

Kosten

15.12.2008

Die Atomkraftwerke sind erst „billiger“, wenn sie nach Jahrzehnten abgeschrieben sind. Die betriebswirtschaftlichen Kosten sollen nach Auskunft der Energieversorger in Deutschland bei 2 Cent pro Kilowattstunde liegen. Die Abrisskosten von AKW sind schön gerechnet. Diese heute unbekannt und unbezahlbaren Kostenfaktoren, die in Zukunft entstehen, finden keinen Eingang in die „billige“ betriebswirtschaftliche Preisbildung der abgeschriebenen Atomanlagen.

Durch die bekannte Finanz- und Wirtschaftskrise wird in den nächsten fünf Jahren, weltweit kein neues AKW gebaut werden können, so hat Südafrika den Neubau von AKW auf unbestimmte Zeit vertagt. Keine Bank der Welt wird auch nur einen Euro Kredit für ein AKW geben. Die Kapitalkosten sind dramatisch gestiegen. Reihenweise stehen Großprojekte wie z. B. Hochhäuser still. Selbst die laufenden AKW Projekte in Finnland und Frankreich dürften erhebliche Probleme haben, die laufenden Kreditkosten abzudecken.

Die weltweite Energienachfrage soll nach Prognosen der Internationaler Energieagentur (IEA) von 2006 um 60 Prozent bis 2030 steigen. Mit Atomkraftwerke kann dieser Energiebedarf nicht abgedeckt werden. Zu teuer! Die IEA schlägt in einem Gutachten für die G8 Staaten im Juni 2008 in Japan den Bau von 1 400 neue AKW vor und rechnet mit notwendigen Investitionen in Höhe von 45 Billionen US Dollar, um den Klimawandel noch stoppen zu können. Eine solche Finanzsumme kann heute erst recht nicht aufgebracht werden.

Die Gesamtkosten wie die Sanierung der Uranbergbaugebiete, die Transportkosten, die Herstellung von Brennelementen, der laufende Betrieb von AKW, die Endlagerung usw. werden nicht eingerechnet. Bei jedem Schritt fällt Atommüll an. Die Endlagerung von Atommüll ist überhaupt nicht sicher und belasten alle zukünftigen Generationen der Menschheit für eine sehr lange unbestimmte Zeit.

#### Endlagerung von Atommüll

Die Nutzung der Atomenergie weist erhebliche Probleme für die Umwelt auf. Erstens ist die Frage nach der Entsorgung radioaktiver Abfälle bis heute ungeklärt. Eine „technische Lösung“ über Tausende von Generationen der Menschheit ist nicht möglich. Zweitens steht ihre tödliche Gefährlichkeit außer Frage, vor allem hinsichtlich möglicher Terroranschläge auf AKW und eines möglichen Supergaus. Der harte konservative Energiepfad über die Atomenergie ist verrückt. Die Prognos AG beziffert die potentiellen Schäden eines GAUs in der Mitte von Europa auf 5 Billionen Euro. Die private Versicherungswirtschaft hat weltweit kein einziges AKW versichert. Das sagt alles über das Risiko der Atomenergie aus. Atomenergie ist global gesehen eine tödliche Gefahr für den Planeten. Nur in 31 von rund 195 Staaten der Erde, eine Minderheit, stehen Atomkraftwerke. Die ungelöste Endlagerung von Atommüll ist auf die gesellschaftliche Allgemeinheit, ungefragt auch auf zukünftige Generationen, abgewälzt. Daran hat sich nichts geändert.

Mit freundlichen Grüßen



Germany